

# Konzeption der Kindertagesstätte Palaststrolche



Kita Palaststrolche  
Einrichtungsleiterin: Tammy Lindner  
Bartschendorfer Straße 14  
16845 Dreetz  
Tel.: 033970/50182  
E-Mail: [kita-dreetz@neustadt-dosse.de](mailto:kita-dreetz@neustadt-dosse.de)

# Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort .....	1
2	Rahmenbedingungen .....	2
2.1	Wir stellen uns vor .....	2
2.2	Unsere räumlichen Gegebenheiten .....	2
2.3	Örtliche Gegebenheiten .....	6
2.4	Unser Team .....	7
2.5	Unsere Strolche .....	9
2.6	Pädagogischer Ansatz.....	9
2.7	PraktikantInnen .....	10
2.8	Unser Tagesablauf .....	10
2.9	Feste und Rituale.....	11
2.10	Öffnungszeiten und Schließzeiten.....	12
2.11	Rechtliche Grundlagen .....	12
2.12	Verpflegung und Ernährung .....	13
3	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	14
3.1	Das Bild vom Kind .....	14
3.2	Die Rolle der Pädagogen .....	15
3.3	Inklusion .....	15
3.4	Die Eingewöhnung.....	16
3.5	Übergänge gestalten .....	17
3.6	Ruhekonzept.....	18
3.7	Partizipation .....	18
3.8	Entwicklungsgespräche führen .....	19
3.9	Beobachtung und Dokumentation .....	20
3.10	Zusammenarbeit .....	21
3.10.1	Zusammenarbeit mit den Eltern .....	21
3.10.2	Zusammenarbeit mit dem Träger und der Gemeinde .....	21
3.10.3	Zusammenarbeit mit dem Kita Ausschuss .....	22
3.10.4	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	22
4	Bildungsbereich .....	23
4.1	Sprache und Kommunikation .....	23
4.2	Mathematik.....	24
4.3	Körper und Gesundheit .....	25
4.4	Bewegung und Sport .....	25
4.5	Natur und Technik.....	26
4.6	Ästhetik und Musik.....	27

4.7	Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie .....	28
4.8	Philosophie, Ethik und Religion .....	28
4.9	Nachhaltige Entwicklung .....	29
4.10	Digitale Medien .....	30
5	Qualitätsmanagement.....	30
5.1	Beschwerde- und Beteiligungsverfahren .....	32
5.2	Datenschutz.....	33
5.3	Arbeitssicherheit und Hygiene .....	34
5.4	Notfall – und Krisenmanagement .....	35
6	Aufsichtspflicht.....	35
7	Schlusswort .....	36

---

## 1. Vorwort

*„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“ (Verfasser unbekannt)*

Mit diesen Worten möchten wir unsere Konzeption der Kita Palaststrolche eröffnen. Sie stehen sinnbildlich für unsere Haltung gegenüber jedem einzelnen Kind, das wir bei uns willkommen heißen: Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten – einzigartig, neugierig, unterschiedlich in ihren Fähigkeiten und ihrem Tempo. Unser Ziel ist es, ihnen Raum zu geben, sich zu entfalten, zu entdecken und zu wachsen – in ihrem eigenen Rhythmus und mit unserer liebevollen Begleitung.

Diese Konzeption beschreibt, wie wir in unserer Kita leben, lernen, lachen und gemeinsam groß werden. Sie gibt Einblick in unsere pädagogischen Grundsätze, unsere Ziele und Methoden sowie in das tägliche Miteinander von Kindern, Fachkräften und Familien.

Für uns ist diese Konzeption kein starres Dokument, sondern ein Spiegel unserer Haltung und ein Wegweiser, der sich mit unseren Erfahrungen, Ideen und den Bedürfnissen der Kinder stetig weiterentwickelt.



*„Illustration erstellt mit Unterstützung von KI.“*

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Wir stellen uns vor

#### Herzlich willkommen!

Sie halten die Konzeption unserer Kindertagesstätte Palaststrolche in den Händen. Den besonderen Namen verdankt unsere Kita ihrem Gebäude, das von der Gemeinde Dreetz liebevoll „Der Palast“ genannt wird.

Unsere Einrichtung liegt in der schönen Gemeinde Dreetz im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Die Gemeinde besteht aus fünf Gemeindeteilen, die durch eine aktive Gemeindevertretung miteinander verbunden sind. Als ländlich geprägter Ort verfügt Dreetz über viel Natur, weite Felder, Wälder und eine enge Dorfgemeinschaft. Viele Verwaltungsaufgaben übernimmt das Amt Neustadt (Dosse), das eng mit der Bürgermeisterin Frau Findeis und der Gemeindevertretung zusammenarbeitet. Für unsere Kita bedeutet das: Wir sind fest in der Gemeinde verankert und gleichzeitig professionell durch das Amt angebunden.

Direkt am Dorfrand gelegen, umgeben von Wald, Wiesen und der Agrargenossenschaft Rhinluch Dreetz, erleben die Kinder die Landwirtschaft im Jahresverlauf hautnah mit. Ob Traktoren bei der Ernte, Tiere auf den Wiesen oder die Veränderungen in der Natur – all das fließt ganz selbstverständlich in unseren Kita-Alltag ein.

Unser Team besteht aus sechs pädagogischen Fachkräften, zwei technischen Kräften sowie einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Die Leitung der Einrichtung liegt seit Mai 2024 bei Frau Tammy Lindner, vertreten durch Frau Luisa Panzer.

#### Die Geschichte der Einrichtung

1954	Gründung eines Erntekindergarten (20 Kinder)
1954	Gründung einer Kinderkrippe (50 Kinder)
1955	Umzug des Kindergartens in die Waldsiedlung (50 Kinder) mit eigener Küche
1992	Eingliederung der Kinderkrippe in den Kindergarten
1995	Umzug der Kita in den Anbau der Schule und Hort (100 Kinder) „Kita Kunterbunt“
2008/12	Umzug und Einweihung der neuen Kita in den Palast (40 Kinder) „Kita Palaststrolche“

### 2.2 Unsere räumlichen Gegebenheiten

Wir gestalten unsere Arbeit nach einem teiloffenen Raumkonzept. Die Kinder haben die Möglichkeit, unterschiedliche Funktionsräume auszuwählen und ihren Tag individuell nach ihren Interessen zu gestalten. Lediglich unsere Krippe hat einen festen Gruppenraum um den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit des ruhigeren Spielens zu gewährleisten. Die Krippenkinder haben so ihr sicheres „Nest“ aber sie erkunden auch die anderen Räumlichkeiten.



Der Krippenraum befindet sich im hinteren Bereich an unserer Garderobe. Er ist für die Bedürfnisse der Ministrolche eingerichtet. Alles befindet sich auf Augenhöhe der Kinder. Der Raum ist mit altersgerechtem Spielzeug eingerichtet. Die Kinder können sich dort selbstständig das Spielmaterial aus den Schränken nehmen und alles erkunden. In diesem Raum wird gespielt, gegessen und geruht. Außerdem gehört auch ein anliegendes Bad mit 3 kleine Waschbecken, 2 Kleinkindertoiletten und ein Wickeltisch dazu.

Der Frühdienst findet immer im „Großen“ Raum statt. Dort kommen alle Kinder nach und nach an und spielen gemeinsam bis um 8.00 Uhr.

Der „Große“ Raum ist Dreh- und Angelpunkt der Einrichtung. Dort finden Morgenkreise statt und er wird von den Kindern gerne bespielt. In diesem Raum befindet sich eine Ritterburg in Form einer kleinen Hochebene. Sie dient nicht dem aktiven Spielen, sondern als besonderer Rückzugs- und Entspannungsort, an dem die Kinder zur Ruhe kommen können. Darüber hinaus finden die Kinder hier einen Kaufmannsladen, ein großes Puppenhaus sowie verschiedene Sorten von Bausteinen, die zum kreativen Bauen und Konstruieren einladen. Der Raum besticht durch seine Bodentiefe Fenster und mit direktem Zugang zum Spielplatz. Des Weiteren wird der Raum als Essensraum für ein Teil der Schlaustrolche genutzt. Angrenzend befindet sich ein Durchgangsbad, das den „großen“ Raum und den Bewegungsraum verbindet.



In unserem Bewegungsraum befinden sich 2 Sprossenwände und viele Materialien zur freien Verfügung für die Kinder. Sie finden dort verschiedene Balancesteine, Bälle, Hütchen, Stangen, Kletterdreieck, Reifen, Matten und vieles mehr. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und verschiedene Parcours aufzubauen. Auch werden dort gerne Buden gebaut und Abenteuer bestritten. Der Raum wird gerne von allen Kindern genutzt.



Im „Kreativraum“ finden die Kinder viel Material um sich kreativ ausleben zu können, von Papier und Kleber über Farben bis Bastelkram ist alles reichlich vorhanden. In diesem Raum befindet sich außerdem unser Büfett für Frühstück und Vesper. An den „Kreativraum“ angrenzend befindet sich ein Kinderbad mit 4 Waschbecken, 3 Kindertoiletten und 1 Waschbecken für Erwachsene.

Betritt man unsere Einrichtung, bestaunt man unseren großen und langen Flur. Diesen haben die Eltern im April 2024 gestrichen. Wir nutzen diesen Flur als Fahrstrecke für Bobbycars, Laufsteg für Verkleidungen, Aushänge und als Spielfläche aller Art.





Zu unserer Kindertagesstätte gehört ein großzügiges Außengelände mitsamt Spielplatz. Dort befindet sich eine Schaukel (U3), eine Doppelschaukel, ein Rutschturm, verschiedene Klettermöglichkeiten, ein großer Sandkasten mit einem Sonnensegel, kleines Spielgerät für die Ministrolche mit Rutsche und Kriechtunnel, ein Weidentipi, ein Baumstamm zum Balancieren und verschiedene Pflanzen, Bäume und Blumen. Wir haben 2 Schuppen aus denen

die Kinder sich verschiedene Spielmaterialien nehmen können, wie beispielsweise Tretraktoren, Fahrzeuge verschiedener Arten, Sandspielzeug, Decken, Bälle, Kreide usw. Außerdem haben wir eine große überdachte Terrasse die zum Verweilen und zum Essen einlädt. Bei passenden Außentemperaturen verbringen die Kinder viel Zeit im Außenbereich.



Außerdem gehören eine Küche und ein Büro/Aufenthaltsraum für die Erzieher dazu. In der Küche werden täglich Frühstück und Vesper frisch zubereitet. Das Mittagessen wird vom Caterer „Vormark KochKultur GmbH“ täglich geliefert. Im Büro/Aufenthaltsraum befinden sich die persönlichen Fächer der Erzieher, Fachbücher, und der Arbeitsplatz der Einrichtungsleiterin. Des Weiteren wird das Büro für Elterngespräche genutzt.

## 2.3 Örtliche Gegebenheiten

Die Gemeinde Dreetz bietet uns einige Möglichkeiten für die aktive Planung des Alltags. Im Dorf haben wir eine Turnhalle, die wir als Einrichtung gerne nutzen um dort Sport zu treiben. Leider ist diese im Winter nicht beheizt und so nur im Frühling und Herbst verfügbar.

Des Weiteren bietet das Dorf 2 wunderschöne Spielplätze, einen Sportplatz und viele Wiesen und Wälder zum Entdecken an.

In Dreetz haben einige Vereine ihren Standort mit denen die Einrichtung Kooperationsvereinbarungen eingegangen ist. Die Diakonie hat im Ort eine Tages - und Pflegeeinrichtung die wir gerne mit den Kindern besuchen um dort zu runden Geburtstagen oder anderen Festlichkeiten einen Beitrag zu leisten. Wir kooperieren mit dem ortsansässigen Förderverein und arbeiten und organisieren gemeinsame Feste, wie z.B. den Weihnachtsmarkt oder das Heimatstubenfest.

Des Weiteren arbeiten wir eng mit der Agrargenossenschaft eG Rhinluch Dreetz zusammen. Gemeinsam pflanzen und ernten wir Kartoffeln und Mohrrüben, schauen uns die Milchviehanlage an, besuchen die Kühe und bestaunen die unterschiedlichen Landmaschinen. Die Agrargenossenschaft hat uns neben der Kita ein Stück Acker eingerichtet, das wir mit den Kindern bewirtschaften. Von der Aussaat bis zur hoffentlich guten Ernte sind die kleinen und großen Palaststrolche immer dabei und lernen viel über Ökologie und Landwirtschaft.

Die ortsansässige Feuerwehr unterstützt uns gerne bei Fahrten und gemeinsam organisieren wir das jährlich stattfindende Lichterfest. Viele Kitakinder sind Mitglieder bei der freiwilligen Feuerwehr.

Wir fahren auch gerne mit den Kindern per Bus und Bahn nach Neustadt (Dosse) oder Kyritz. In Neustadt besuchen wir regelmäßig die Prinz-von-Homburg Schule um die Einschüler für ihre bevorstehende Einschulung vorzubereiten oder für andere Aktivitäten z.B. Naturbad. In Kyritz besuchen wir gerne die neue Bibliothek, die Emsland Group oder andere Örtlichkeiten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verkehrserziehung im öffentlichen Nah- und Straßenverkehr.



*Wappen von Dreetz*

## 2.4 Unser Team



**Tammy Lindner**  
Einrichtungsleiterin seit Mai 2024



**Luisa Panzer**  
Abwesenheitsvertretung  
Kinderschutzbeauftragte  
Gruppenerzieherin



**Annekathrin Jähngen**  
Praxisanleiterin  
Gruppenerzieherin

**Judith Fiedler**  
Naturexpertin  
Gruppenerzieherin





**Laura Wredenhagen**  
Kinderschutzbeauftragte  
Gruppenerzieherin

**Anja Trieloff-Blümchen**  
Gruppenerzieherin



**Sabine Engel**  
Technische Kräft

**Claudia Friedchen**  
Technische Kraft



## 2.5 Unsere Strolche

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 40 Kinder. Davon können 15 Kinder im Alter unter 3 Jahren (U3) in der Krippengruppe betreut werden. Ab dem 3. Lebensjahr wechseln die Kinder in den Elementarbereich, wo sie bis zum Schuleintritt von uns begleitet werden.

Wir arbeiten in zwei altersgerechten Gruppen:

- ✓ Die Ministrolche bilden unsere Krippengruppe für die Kleinsten ab 1 Jahr. Hier stehen Geborgenheit, Sicherheit und eine behutsame Eingewöhnung in den Kita-Alltag im Vordergrund.
- ✓ Die Schlaustrolche sind die Kinder im Elementarbereich. Sie werden mit zunehmender Selbstständigkeit in ihrer Neugier und Lernfreude unterstützt und auf den Übergang in die Schule vorbereitet.

## 2.6 Pädagogischer Ansatz

In unserer pädagogischen Arbeit richten wir uns nach dem neuen Bildungsplan – Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg (2024). Dieser beschreibt „*Leitlinien für ein kinderrechtsbasiertes, inklusives, partizipatives und feinfühliges pädagogisches Handeln in den wichtigsten Alltagssituationen*“ (vgl. Bildungsplan 2024, S. 7).

Damit bildet der Bildungsplan die verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Er verdeutlicht, dass Alltagssituationen – vom Anziehen über das gemeinsame Essen bis hin zum Spiel oder zur Konfliktbewältigung – die zentrale Basis für kindliches Lernen und die Entwicklung von Kompetenzen darstellen.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, der diese Lebens- und Alltagserfahrungen der Kinder bewusst aufgreift, sie mit ihren individuellen Interessen verknüpft und so zu Lern- und Bildungschancen gestaltet. Dabei werden die im Bildungsplan beschriebenen 10 Bildungsbereiche in den Alltag integriert, sodass die Kinder Erfahrungen machen, die ihre Selbstwirksamkeit stärken und ihre Entwicklung ganzheitlich fördern.

Unsere Kita arbeitet zudem nach einem teiloffenen Konzept: Die Kinder sind festen Gruppen zugeordnet (Ministrolche und Schlaustrolche), können jedoch die unterschiedlichen Funktionsräume frei nutzen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, sich eigenständig auszuprobieren, Interessen zu vertiefen und Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen. Die Stammgruppen und Bezugserzieher\*innen bieten dabei Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit.

So verbinden wir den neuen Bildungsplan, den Situationsansatz und unsere teiloffene Arbeitsweise miteinander. Dies ermöglicht den Kindern eine abwechslungsreiche, lebensnahe und partizipative Bildungsumgebung, die sie in ihrer Individualität stärkt und zugleich auf ein verantwortungsvolles Leben in der Gemeinschaft vorbereitet.

## 2.7 PraktikantInnen

Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsort, an dem zukünftige Fachkräfte wertvolle Einblicke in die pädagogische Praxis erhalten und ihre Kompetenzen Schritt für Schritt entwickeln können. Wir nehmen regelmäßig Praktikant\*innen aus unterschiedlichen Ausbildungs- und Studienrichtungen auf und heißen sie herzlich willkommen.

Unsere ausgebildete Praxisanleiterin, Frau Jähngen, begleitet die Praktikant\*innen mit viel Engagement und Herzblut. Sie sorgt für eine strukturierte Einarbeitung, regelmäßige Reflexionsgespräche und eine enge fachliche Begleitung. Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass alle pädagogischen Fachkräfte ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Ideen offen weitergeben und so zu einer lebendigen Lernkultur beitragen.

Praktikant\*innen werden bei uns behutsam an verantwortungsvolle Aufgaben herangeführt. Sie dürfen – ihrem Ausbildungsstand entsprechend – einzelne Tätigkeiten selbstständig übernehmen, werden dabei aber stets eng begleitet und unterstützt. So können sie Sicherheit gewinnen, ihre Stärken entfalten und praxisnah lernen, ohne dabei allein gelassen zu sein.

Auch die Kinder profitieren von der Zusammenarbeit: Sie erleben neue Impulse, frischen Wind und kreative Ideen, die die Praktikantinnen in den Alltag einbringen. So entsteht eine Lernumgebung, in der alle Beteiligten voneinander profitieren – Kinder, Fachkräfte und Praktikantinnen.

Wir sehen es als Teil unseres Bildungsauftrags, die Ausbildung engagiert zu unterstützen und den Fachkräften von morgen eine qualitativ hochwertige Praxisphase zu ermöglichen.

## 2.8 Unser Tagesablauf

6.00 Uhr	Guten Morgen! Wir sind ab jetzt für Euch da.
8.00 - 8.45 Uhr	Frühstückszeit - Die Ministrolche und Schlaustrolche trennen sich jetzt.
9.00 Uhr	Morgenkreis - Wir besprechen aktuelle Themen, die Angebote starten.
11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 14 Uhr	Mittagsruhe - Die Ministrolche schlafen und die Schlaustrolche beschäftigen sich leise oder ruhen sich aus. Jedes Kind entscheidet für sich selbst.
13.30 - 14.30 Uhr	Vesper
Ab 14.30 Uhr	Offene Arbeit/ Abholsituation, alle Kinder spielen gemeinsam z.B. auf dem Spielplatz.
16.30 Uhr	Kitaschluss, wir freuen uns auf morgen!

## 2.9 Feste und Rituale

Feste Rituale gehören zu unserem Alltag und geben den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit. Besonders wichtig ist uns der tägliche Morgenkreis. Hier kommen wir alle zusammen, sprechen über aktuelle Themen, singen, spielen und planen den Tag. So erleben die Kinder Gemeinschaft, üben Sprache, lernen zuzuhören und eigene Gedanken einzubringen.

Einmal im Monat findet für die Schlaustrolche ein Waldtag statt. Gemeinsam entdecken wir die Natur, beobachten Tiere und Pflanzen und erforschen, was uns draußen begegnet. Dabei werden erste naturwissenschaftliche Erfahrungen gesammelt und die Kinder entwickeln ein Gespür für unsere Umwelt.

Regelmäßig nutzen wir mit den Kindern die Sporthalle im Ort. Dort können sie rennen, klettern, balancieren und turnen. Bewegung und Ausprobieren stehen hier im Vordergrund – das stärkt Motorik, Koordination, Körpergefühl und auch das Selbstvertrauen.

Die Ministrolche erkunden regelmäßig ihre nähere Umgebung. Auf kurzen Spaziergängen lernen sie den Ort ihrer Kita kennen, begegnen vertrauten Menschen und entdecken immer wieder Neues. So bauen sie eine Verbindung zu ihrem Lebensumfeld auf.

Neben Bewegung und Aktivität achten wir auch auf ausreichend Ruhezeiten. Jedes Kind hat seine eigene Matte oder Liege mit Bettwäsche, die von der Kita gestellt wird. Mit Hörspielen über eine Toniebox, Musik oder Bilderbüchern schaffen wir eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend ausruhen oder schlafen können.

Ein besonderes Ritual in unserer Kita ist das Feiern der Geburtstage. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt: Es darf seinen Vormittag nach eigenen Wünschen mitgestalten – sei es ein besonderes Spiel, eine Aktivität oder ein Lieblingslied. Gemeinsam mit allen Kindern feiern wir diesen besonderen Tag mit Liedern, kleinen Ritualen und viel Freude.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig verschiedene Projekte durch, die sich an den Interessen der Kinder sowie an den Jahreszeiten orientieren. So entstehen lebendige Lerngelegenheiten, bei denen die Kinder mit Freude Neues entdecken. Beispiele hierfür sind unser Kartoffelprojekt, gemeinsames Weihnachtsbasteln oder die „Gesunde Woche“.

Ein weiterer Höhepunkt sind Veranstaltungen außerhalb des Kita-Alltags. Jährlich nehmen wir mit den Kindern an der Kita-Olympiade des KreisSportBundes teil, bei dem Spiel, Spaß und Bewegung im Vordergrund stehen. Außerdem veranstaltet unser Träger, zweimal im Jahr den Amtspokal. Hier können die Kinder ihr sportliches Können zeigen, Teamgeist erleben und sich mit anderen Einrichtungen der Umgebung messen. Diese gemeinsamen Erlebnisse stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und bleiben den Kindern lange in Erinnerung.

Besonders am Herzen liegt uns außerdem der Oma-Opa-Tag, den wir einmal im Jahr mit allen Kindern gestalten. An diesem Tag laden wir die Großeltern in unsere Einrichtung ein, verbringen einen gemeinsamen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und führen ein kleines Programm auf, das die Kinder liebevoll vorbereiten. Damit möchten wir die Verbundenheit der Generationen fördern und den Kindern zeigen, wie wertvoll ihre Familie ist.

Ein ganz besonderes Ritual ist auch der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich. Dieser Schritt wird bei uns bewusst gefeiert: Die Schlaustrolche empfangen die Ministrolche feierlich mit einem Spalier aus bunten Tüchern und heißen sie so in ihrer Gruppe willkommen. Dieses symbolische Ritual stärkt das Zugehörigkeitsgefühl, erleichtert den Übergang und macht den Kindern Mut, den nächsten Entwicklungsschritt voller Freude zu gehen.

Ebenso fest verankert ist der Übergang von der Kita in die Schule. Unsere Einschüler erleben eine besondere Zeit der Vorbereitung und des Abschieds. Gemeinsam basteln sie ihre Zuckertüten, die sie am Abschlussfest feierlich gefüllt überreicht bekommen. Dieser Tag wird

mit einem gemeinsamen Beisammensein gestaltet und bildet einen festlichen Höhepunkt der Kitazeit. Ergänzt wird das Abschiedsfest durch eine Abschlussfahrt, die von den Eltern organisiert und begleitet wird. Zur Einschulungsfeier selbst nimmt die jeweilige Bezugspädagogin teil, um den Kindern an diesem wichtigen Tag Sicherheit zu geben und die enge Bindung noch einmal zu bekräftigen.

## 2.10 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Wir richten uns bei den Öffnungszeiten an den Lebensrhythmus unserer Kinder und die Bedürfnisse und Arbeitszeiten der Eltern. Unabhängig von der Öffnungszeit unserer Einrichtung ist die Betreuungszeit eines Kindes vom Gesetz her auf 6 Stunden täglich begrenzt. Dafür gibt es in unserer Kita eine Kernbetreuungszeit von 9 -15 Uhr. Benötigen die Eltern mehr Betreuungszeit, so müssen Sie einen Antrag auf Rechtsanspruch beim Landkreis stellen.

Aktuell Öffnen wir um 6.00 Uhr und schließen die Kita um 16.30 Uhr.

Im Sommer haben wir für 3 Wochen Schließzeit, wobei in der 1. Woche eine Notbetreuung angeboten wird, sofern beide Elternteile einen Betreuungsbedarf mittels Arbeitgeberbescheinigung nachweisen können. Die Notbetreuung findet in unserer Einrichtung statt. Die Schließzeiten und Brückentage werden vom Kitaausschuss beschlossen und durch die Gemeindevertreter bestätigt.

An Brückentagen wird die Kita geschlossen, sobald weniger als fünf Kinder betreut werden müssen. Die Eltern erhalten eine Alternative zur Betreuung ihres Kindes durch den Kitaträger. Der Betreuungsbedarf seitens der Eltern muss hierfür mittels Arbeitgeberbescheinigung nachgewiesen werden.

Zwischen dem Jahreswechsel bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

## 2.11 Rechtliche Grundlagen

Die Basis unserer Arbeit bilden verschiedene Gesetze, die alle ein gemeinsames Ziel haben: Kindern die bestmögliche Förderung, Bildung und Begleitung zu sichern und Familien zu unterstützen.

### 1. Bundesebene – SGB VIII

§ 1 SGB VIII sichert jedem Kind das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir verpflichten uns, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken und familienfreundliche Bedingungen zu schaffen.

Besonders wichtig sind für uns § 8 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen), § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sowie § 8b SGB VIII (fachliche Beratung und Begleitung bei Verdacht auf Gefährdung). Diese Paragraphen stellen sicher, dass Kinder bei uns gehört werden und gleichzeitig entsprechend geschützt sind.

## 2. Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)

Das BKisSchG stärkt den präventiven Kinderschutz. Es sorgt dafür, dass mögliche Gefährdungen frühzeitig erkannt werden, damit Kinder in einem sicheren und unterstützenden Umfeld aufwachsen können.

## 3. Internationale Ebene – UN-Kinderrechtskonvention

Die Konvention betont, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion. Besonders wichtig ist das Recht auf Schutz, das Recht auf Förderung und das Recht auf Beteiligung.

## 4. Landesebene – KitaG Brandenburg

Das KitaG Brandenburg (Gesetz über Kindertagesstätten im Land Brandenburg) konkretisiert die bundesrechtlichen Vorgaben. Es regelt zentrale Themen wie das Bildungs- und Erziehungsangebot, die Beteiligung von Eltern sowie Qualität und Organisation unserer Einrichtung und ist damit eine verbindliche Grundlage für unsere Arbeit.

## 5. Kita-Bildungsplan Brandenburg

Neu seit dem 29. Juli 2024 ist der Kita-Bildungsplan „Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung“, der offiziell als Empfehlung der obersten Landesjugendbehörde gilt. Er gibt uns konkrete Handlungsvorgaben für Alltagssituationen wie Spielen, Essen, Hygiene oder Kinderkreise und verknüpft sie mit Bildungsbereichen wie Sprache, Bewegung und Ästhetik. Der Plan ist kindgerecht, praxisnah und orientiert sich an den Kinderrechten.

## 2.12 Verpflegung und Ernährung

Unsere Kita wird vom Caterer „Vormark KochKultur“ GmbH aus Quitzow bei Perleberg beliefert, der auf zertifizierte Bio-Qualität setzt und täglich frisch mit regionalen Produkten kocht. Frühstück und Vesper bereitet unser Hauswirtschaftsteam zusätzlich mit viel Engagement und Herz vor.

Die Ernährung spielt in unserem Kita-Alltag eine zentrale Rolle und trägt wesentlich zur gesunden Entwicklung der Kinder bei. Gemeinsam eingenommene Mahlzeiten vermitteln nicht nur eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung, sondern sind auch wertvolle Momente für soziale Erfahrungen, Kommunikation und das Erleben von Gemeinschaft.

Frühstück und Vesper gestalten wir in Buffetform, sodass die Kinder selbstständig aus einem vielfältigen Angebot wählen können. Verschiedene Brotsorten, herzhaft und süße Aufstriche wie Wurst, Käse oder Marmelade, frisches Obst und Gemüse, Joghurt, Müsli, Cornflakes oder Quark mit Gemüsesticks gehören regelmäßig dazu. Getränke wie Wasser und ungesüßter Tee stehen jederzeit bereit. Durch das Buffet erleben die Kinder Eigenständigkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln Freude am selbstbestimmten Essen.

Unsere Mahlzeiten beginnen mit einem gemeinsamen Ritual, das Ruhe schafft und das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo essen und aufstehen, sobald es fertig ist. So fördern wir Selbstbestimmung und berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

Besondere Ernährungsbedürfnisse, Allergien oder religiöse und kulturelle Vorgaben berücksichtigen wir selbstverständlich in enger Absprache mit den Eltern. So stellen wir sicher,

dass jedes Kind Freude am Essen entwickelt, unterschiedliche Lebensmittel kennenlernt und den Wert gesunder Ernährung erfährt.

### 3 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

"Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön."

Das ist unser Grundsatz in der Arbeit mit den Kindern.

#### 3.1 Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als kompetentes Wesen mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Es gleicht einem Samenkorn, das mit Liebe, Geduld, Empathie und vielfältigen Erfahrungen genährt wird, um sich gesund und stark entwickeln zu können. Für uns sind Kinder:

- ✓ lebensbejahend, einzigartig und individuell
- ✓ neugierig, kreativ und fantasievoll
- ✓ kompetent, aktiv, kontaktfreudig und ehrlich
- ✓ motivierte Mitgestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie, ganzheitliche Kindheit sowie auf Erziehung und Bildung. Dafür braucht es Achtung, Anerkennung und Respekt. Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit – sie sind nicht Objekte von Belehrung, sondern aktive Akteure ihrer Entwicklung.

Unser Ziel ist es, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, sodass sie Selbstständigkeit und Eigenaktivität entwickeln können. Dabei geben wir ihnen Raum, Erfahrungen zu sammeln, ohne vorschnelle Bewertung, und unterstützen sie darin, aus diesen Erfahrungen zu lernen. Wir nehmen ihre Bedürfnisse ernst und schaffen Gelegenheiten, in denen Kinder gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen Selbstwirksamkeit erleben.

Kinder brauchen andere Kinder, um sich ein Bild von der Welt zu machen und ihren Platz in ihr zu finden. In der Gemeinschaft entwickeln sie:

- ✓ Kreativität und Fantasie
- ✓ Spaß und Freude am Leben
- ✓ Wissen und Problemlösungsstrategien
- ✓ Freundschaften und soziale Bindungen
- ✓ Verständigung, Verhandlungsgeschick und Konfliktbewältigung
- ✓ die Fähigkeit, eine Rolle in der Gemeinschaft einzunehmen
- ✓ Empathie, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- ✓ Kompromissbereitschaft und Respekt
- ✓ die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen einzuschätzen

So verstehen wir Kinder als Persönlichkeiten, die mit unserer Begleitung und durch ihre Erfahrungen in der Gemeinschaft wachsen, lernen und sich entfalten können.

## 3.2 Die Rolle der Pädagogen

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter, Unterstützer und Impulsgeber in den Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, jedes Kind als einzigartiges Individuum wahrzunehmen und ihm Wertschätzung, Anerkennung und Respekt entgegenzubringen.

Wir schaffen eine anregungsreiche Umgebung, in der Kinder ihre Neugier ausleben, eigene Ideen entwickeln und sich als kompetente Gestalter ihrer Welt erleben können. Angebote und Projekte entstehen deshalb häufig aus den Interessen der Kinder heraus. So fördern wir Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Freude am Lernen.

Die Rolle der Fachkräfte liegt dabei nicht im bloßen Anleiten, sondern vielmehr im aktiven Beobachten, sensiblen Unterstützen und bewussten Zurücknehmen, um Raum für eigene Erfahrungen zu lassen. Durch gezielte Impulse regen wir Kinder zum Nachdenken, Experimentieren und Reflektieren an.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von kontinuierlicher Weiterentwicklung. Jede Fachkraft bringt ihre persönlichen Stärken ein und erweitert ihr Wissen durch Fort- und Weiterbildungen, die den pädagogischen Alltag bereichern. Dadurch entsteht ein Team, das vielfältige Kompetenzen vereint – von Natur- und Bewegungsförderung bis hin zu Musik und kreativen Angeboten.

Ebenso verstehen wir uns als verlässliche Partner für die Familien. Regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und der tägliche Austausch an der Tür ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und sichern, dass die Kinder sowohl in der Kita als auch zu Hause bestmöglich begleitet werden.

## 3.3 Inklusion

Unsere Kita versteht sich als ein Ort, an dem alle Kinder willkommen sind – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen. Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner Entwicklung begleitet und gefördert.

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder gleichberechtigt teilhaben und gemeinsam spielen, lernen und den Alltag gestalten können. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und Chance, die Lebenswelt aller Kinder zu erweitern.

Ein wichtiger Rahmen dafür ist, dass unsere Einrichtung barrierefrei gestaltet ist. So stellen wir sicher, dass auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen ohne Hindernisse an unserem Alltag teilnehmen können.

Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass Barrieren abgebaut werden und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es benötigt. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit Eltern, dem Träger, Fachdiensten sowie gegebenenfalls Therapeuten, um individuelle Förderbedarfe bestmöglich zu begleiten.

Unser Ziel ist es, allen Kindern von Anfang an ein Gefühl der Zugehörigkeit und Wertschätzung zu vermitteln und ihnen die Erfahrung zu ermöglichen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der Unterschiede respektiert und Vielfalt gelebt wird.

### 3.4 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe ist ein entscheidender Schritt für die Entwicklung des Kindes. Sie sollte behutsam und individuell gestaltet werden, um den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Das Berliner Eingewöhnungsmodell bietet einen strukturierten Rahmen, der es ermöglicht, die Eingewöhnung an die spezifischen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien anzupassen. Durch die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse schaffen wir eine positive und vertrauensvolle Grundlage für die Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung.

Vor der Eingewöhnung findet das Aufnahmegespräch mit den Eltern in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen und die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung näher anzuschauen. Bei diesem Gespräch wird auch die „Willkommensmappe“ mitgegeben. Hier finden sich kurze Einblicke in unsere Arbeit, sowie alle wichtigen Unterlagen, die teilweise von den Eltern ausgefüllt wieder an uns zurückgegeben werden.

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, den Eltern und den Fachkräften aufzubauen. Die Kinder sollen sich in der neuen Umgebung sicher und wohl fühlen, um eine positive Grundlage für ihre weitere Entwicklung zu schaffen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert die Eingewöhnung in mehrere Phasen:

#### Phase 1: Kennenlernen (1. Woche)

- Dauer: ca. 3Tage
- Ziel: Das Kind und die Eltern lernen die Einrichtung und die Fachkräfte kennen.
- Vorgehen: Die Eltern bleiben während der ersten Tage mit dem Kind ca. 1 Stunde in der Krippe. Es wird ein vertrauter Raum geschaffen, in dem das Kind erste Eindrücke sammeln kann.
- Die Erzieherin nimmt ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und ist soweit der sichere Hafen für das Kind.

#### Phase 2: Trennungsversuche (2. Woche)

- Dauer: 1-2 Wochen
- Ziel: Das Kind lernt, sich von den Eltern zu trennen und erste Kontakte zu den Fachkräften aufzubauen.
- Vorgehen: Die Eltern verlassen für kurze Zeit den Raum, während das Kind von den Fachkräften betreut wird. Die Dauer der Trennung wird schrittweise verlängert, je nach Wohlbefinden des Kindes. Das Elternteil ist während dieser Zeit immer in Rufbereitschaft
- Lässt sich das Kind schnell beruhigen, nachdem es die Abwesenheit des Elternteils bemerkt, kann man die Trennungszeit immer weiter ausbauen. Die Erzieherin übernimmt im Beisein des Erziehungsberechtigten nun auch erste pflegerische Tätigkeiten und erste Schlafversuche werden versucht.

#### Phase 3: Stabile Eingewöhnung (3. Woche)

- Dauer: 1-2 Wochen

- Ziel: Das Kind hat eine stabile Beziehung zu den Fachkräften aufgebaut und kann die Krippe selbstständig besuchen.
- Vorgehen: Die Eltern können die Krippe nun für längere Zeiträume verlassen. Die Fachkräfte unterstützen das Kind weiterhin in der Eingewöhnungsphase und stehen den Eltern beratend zur Seite. Jetzt ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung, jedoch immer erreichbar. Das Kind wird nun nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert. Die Eingewöhnung des Kindes ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Einrichtung wohlfühlt und dies auch zum Ausdruck bringt.
- Individuelle Bedürfnisse: Jedes Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse mit. Daher ist es wichtig, die Eingewöhnung individuell zu gestalten:

**Elternberatung:** Vor der Eingewöhnung finden Gespräche mit den Eltern statt, um deren Sorgen und Wünsche zu besprechen. Hierbei wird auch auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen.

**Beobachtung:** Die Fachkräfte beobachten das Verhalten des Kindes während der Eingewöhnung, um auf seine Bedürfnisse und Emotionen eingehen zu können.

**Flexibilität:** Die Dauer der einzelnen Phasen kann je nach Kind variieren. Einige Kinder benötigen mehr Zeit, während andere schneller Vertrauen fassen.

Eine offene und regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften ist entscheidend. Eltern werden über den Fortschritt ihres Kindes informiert und erhalten Tipps, wie sie die Eingewöhnung unterstützen können.

Eine gute Eingewöhnung liegt uns besonders am Herzen. Diese stimmen wir individuell auf die Bedürfnisse des einzugewöhnenden Kindes ab, sodass dem Kind ein sanfter Einstieg in den Kitaalltag ermöglicht wird.

### 3.5 Übergänge gestalten

Übergänge sind wichtige Entwicklungsschritte für Kinder. Sie gehen mit Erwartungen, Freude, aber auch Unsicherheiten einher. Deshalb legen wir großen Wert darauf, diese sensiblen Phasen bewusst zu begleiten und positiv zu gestalten – im Sinne des Brandenburger Bildungsplans (2023), der Übergänge als zentrale Bildungsaufgaben beschreibt.

#### **Vom Krippen- zum Kitabereich:**

Der Übergang vom U3-Bereich in den Ü3-Bereich wird bei uns feierlich gestaltet. Die Kinder werden in einem Sitzkreis von den „Ministrolchen“ verabschiedet und erhalten eine Urkunde als Erinnerung an ihre Krippenzeit. Anschließend heißen die „Schlaustrolche“ das Kind mit einem Spalier aus bunten Tüchern herzlich willkommen. Dieses Ritual stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und verdeutlicht: Du bist jetzt groß geworden und gehörst dazu.

#### **Vom Kindergarten zur Schule:**

Eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Kita und der Prinz-von-Homburg-Schule in Neustadt (Dosse) ist uns besonders wichtig, um den Vorschulkindern einen reibungslosen

Übergang zu ermöglichen. Grundlage hierfür ist ein jährlich erneuerter Kooperationsvertrag, der gemeinsame Aktivitäten festlegt. Dazu gehören:

- Besuche der Lehrerinnen und Horterzieherinnen in unserer Einrichtung
- Besuche der Vorschulkinder in der Schule, z. B. bei einer Schulhausrallye
- das Mika-Projekt, bei dem die Vorschüler alle 14 Tage an der Schule Vorschulunterricht erleben

Im Sommer vor der Einschulung organisieren wir eine Abschlussfahrt sowie ein gemeinsames Abschlussfest mit allen Eltern, Kindern und Mitarbeiter\*innen der Kita. Eine weitere liebgewonnene Tradition ist die Übernachtungsparty der Einschüler in der Kita, deren Ablauf die Kinder selbst mitgestalten.

So erleben die Kinder Übergänge als wertschätzende und spannende Schritte in ihrer Entwicklung und werden gut auf neue Lebensabschnitte vorbereitet.

### 3.6 Ruhekonzept

Phasen der Ruhe und Entspannung sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen nicht nur der Erholung, sondern fördern auch die Fähigkeit der Kinder zur Selbstregulation, zur Konzentration und zum bewussten Umgang mit den eigenen Bedürfnissen. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, verschiedene Entspannungstechniken kennenzulernen – wie z. B. Atemübungen, Traumreisen, ruhige Musik oder das Lauschen von Geschichten. Jedes Kind entscheidet dabei selbst, ob und in welcher Form es diese Angebote nutzen möchte.

Im Krippenbereich (Ministrolche) schlafen die Kinder in der Regel von 12:00 Uhr bis 13:45 Uhr. Kinder, die nicht einschlafen, dürfen nach ca. 20 Minuten wieder aufstehen und zu einer kleinen, ruhigen Aktivität wechseln. So erleben die Kinder die Ruhezeit nicht als Zwang, sondern als Angebot.

Im Elementarbereich (Schlaustrolche) gehen wir stärker auf die individuellen Bedürfnisse ein. Die Kinder können selbst entscheiden, ob und wie sie sich ausruhen möchten. Manche legen sich auf eine Matte, andere hören eine Geschichte, schauen ein Bilderbuch an oder malen in ruhiger Atmosphäre.

Bei warmen Temperaturen verlegen wir die Ruhe- und Entspannungsphasen auch gerne nach draußen in den Garten. Dort können die Kinder unter schattigen Plätzen oder auf Decken ihrem Ruhebedarf nachkommen.

So schaffen wir einen flexiblen und kindgerechten Rahmen, in dem jedes Kind seinem individuellen Ruhe- und Entspannungsbedürfnis nachgehen kann.

### 3.7 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder nicht nur „dabei sind“, sondern aktiv am Geschehen teilhaben und mitbestimmen können. Sie dürfen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen äußern, werden in Entscheidungen einbezogen und erleben dadurch, dass ihre Meinung zählt. Dies vermittelt ihnen ein starkes Gefühl von Selbstwirksamkeit und fördert Verantwortungsbewusstsein, demokratisches Denken und gegenseitigen Respekt.

Die rechtlichen Grundlagen sind klar verankert: Die UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12 und 14) stellt das Recht der Kinder auf Beteiligung in den Mittelpunkt. Das Grundgesetz (Art. 2 GG) betont, dass Kinder dieselben Grundrechte wie Erwachsene haben. Im Achten Sozialgesetzbuch (§ 8 SGB VIII) ist das Recht auf Mitbestimmung ausdrücklich festgeschrieben, und das KitaG Brandenburg (§ 3 und § 4) fordert, dass demokratische Erziehung in der Kita gelebt wird – mit echter Beteiligung von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Partizipation ist für uns kein „Extra“, sondern ein fester Bestandteil unseres Alltags. In Kinderkonferenzen besprechen wir gemeinsam aktuelle Themen, Wünsche, Regeln oder auch Konflikte. Die Kinder erfahren dabei, dass ihre Meinung Gewicht hat und sie das Zusammenleben in der Kita mitgestalten können. Durch unser teiloffenes Raumkonzept haben sie zusätzlich die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, in welchem Funktionsraum sie sich aufhalten möchten und welche Aktivitäten sie wahrnehmen wollen. So lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und die eigenen Bedürfnisse mit denen anderer in Einklang zu bringen.

Auch die Eltern sind in unseren partizipativen Strukturen fest eingebunden. Neben den zweimal jährlich stattfindenden Elternabenden, bei denen wichtige Themen gemeinsam diskutiert und entschieden werden, nutzen wir unsere Kita-App als zusätzliches Werkzeug: Hier können Abstimmungen durchgeführt werden, sodass Eltern auch im Alltag unkompliziert beteiligt werden.

Wir sind überzeugt: Partizipation ist gelebte Demokratie. Kinder erleben bei uns schon früh, dass ihre Stimme gehört wird, dass Entscheidungen transparent getroffen werden und dass Gemeinschaft am besten funktioniert, wenn alle beteiligt sind.

### 3.8 Entwicklungsgespräche führen

In unserer Einrichtung finden die Entwicklungsgespräche 1x jährlich zum jeweiligen Geburtstag des Kindes oder bei dringendem Bedarf statt. Dazu werden im Vorfeld Beobachtungen der Kinder durchgeführt. Die Grenzsteine der Entwicklung werden von uns ausgefüllt, sowie die Meilensteine der Sprachentwicklung. Umso jünger die Kinder sind, umso häufiger werden diese Entwicklungstabellen geführt. Des Weiteren benutzen wir „die Schnecke“, als Beobachtungs- und Entwicklungsinstrument. Ungefähr 30- 45 Minuten sind für ein Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten und den Gruppenerziehern vorgesehen. Die Kinder können, wenn sie möchten, am Entwicklungsgespräch teilnehmen.

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kontinuierlichen, kurzen Austausch. Bei akuten Fragen oder Problemen können Elterngespräche vereinbart werden, die den Fokus auf die Förderung des Kindes legen.

Im Entwicklungsgespräch haben die Eltern die Möglichkeit, sich das Portfolio ihres Kindes anzuschauen. Dazu wird mit den Erziehungsberechtigten die Beobachtungsschnecke besprochen und ausgewertet. Ziel ist es, eine offene, wertschätzende Plattform für den Austausch zwischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten zu bieten und die individuelle Entwicklung des Kindes zielgerichtet zu unterstützen.

Die Beobachtungsschnecke ist durch ihre visuelle Übersichtlichkeit leicht zu verstehen und optisch einfach zu erfassen. Die Schnecke ist in 6 Bereichen unterteilt (Soziales Miteinander/Emotionalität, Spielen, Sprechen/Hören/Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis). Sie gibt uns als Fachkräfte die Möglichkeit, die Fähigkeiten und Stärken des Kindes aufzuzeigen. Die Handhabung ist für die Fachkräfte sehr einfach. Ein ausgemaltes Kästchen zeigt, dass das Kind den Entwicklungsstand vollständig erreicht hat, ein diagonales

das es teilweise erreicht wurde und ein leeres Kästchen, das der Entwicklungsstand noch nicht erreicht wurde. Die Sicht auf dem Kind ist positiv formuliert.

Um eine entspannte und störungsfreie Atmosphäre zu gewährleisten, bereitet die Fachkraft den Besprechungsraum im Büro vor und koordiniert im Team, wer während der Gesprächszeit die Gruppe vertreten kann.

Wir, die Fachkräfte, legen Wert auf eine respektvolle, wertschätzende und lösungsorientierte Kommunikation. Der Fokus liegt auf die Stärken des Kindes, nicht auf Defizite.

### 3.9 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundlage unsere tägliche pädagogische Arbeit. Wir beobachten die Kinder im Alltag um ihren Entwicklungsstand einzuschätzen und zu dokumentieren, um sie dann bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. „Beobachtung ist ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess, durch den die Erzieherinnen gezielt und reflektiert feststellen können, wie sich die Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen.“ (vgl. Kindergarten heute).

Im SGB VIII § 22 ist verankert, dass die Forderung sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren soll und dies geht nur durch eine gezielte Beobachtung.

Wir als Fachkräfte beobachten das Kind wertfrei und ressourcenorientiert. Das Kind oder die Gruppe werden im alltagsgeschehen beobachtet und wird darüber in Kenntnis gesetzt. Eine Beobachtung ist nichts Geheimes. Den Kindern werden die Dokumentations- und Beobachtungsprozesse transparent dargelegt und sie können sich individuell mit einbringen, zum Beispiel beim gestalten ihres Portfolios.

Ein Portfolio ist eine individuelle angelegte Mappe, in der Werke des Kindes kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes. Die Portfolioarbeit ist ein ganzheitliches Beobachtungskonzept, dass die wertschätzende Beobachtung ins Zentrum stellt (kein Vergleichen oder bewerten der unterschiedlichen Leistungen). Es bietet die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten, so dass das Kind selbst seinen Zuwachs an Kompetenzen erkennen und reflektieren kann. Jedes Kind bestimmt selbst, welche seiner Werke ins Portfolio sollen. Das Portfolio ist ein Dokument des Selbstbildungsprozesses, daher sollte es wichtige Meilensteine und möglichst viele Facetten des individuellen Entwicklungsweges abbilden. Im Kleinkindbereich wird viel mit Fotos dokumentiert wobei im Elementarbereich mehr mit individuell gestalteten Werken gearbeitet wird. Wobei diese von den Kindern selbst bestimmend ins Portfolio geheftet werden.

Des Weiteren nutzen wir zur systematischen Beobachtung die „Beobachtungsschnecke“ und nutzen die „Grenzsteine der Entwicklung“.

Die „Beobachtungsschnecke“ ist eine Visualisierungsmethode die sich im Alltag bewährt hat. Sie ist für die Sorgeberechtigten leicht zu verstehen und für die Fachkräfte einfach in der Handhabung. Die visuelle Darstellung der Entwicklungsschritte, durch verschiedene Farben, legt den Fokus auf die Stärken des Kindes. Die Schnecke ist unterteilt in Spielen, Sprechen/Hören/Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis und soziales Miteinander/Emotionalität. Durch das Ausmalen der einzelnen Felder kann der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes visuell Dargestellt werden. Hinter jedem Kleinfeld ist eine Beobachtung/Aktivität was das Kind erfüllen sollte. Ganz ausgemaltes Feld zeigt auf, dass das

Kind dies erfüllt, ein halbes Feld teilweise und bei einem leeren Feld erfüllt das Kind dies noch nicht.

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ zeigen wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitt des Kindes auf. Sie werden in 6 Entwicklungsbereiche unterteilt. In Spracherwerb, Körpermotorik, Hand-/Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz. Die Grenzsteine dienen dazu die Entwicklung von Kindern zu beobachten und zu dokumentieren, ob sie die definierten Entwicklungsziele erreichen. Dies können dann Fachkräfte, Eltern und Ärzte nutzen, um den Entwicklungsstand des Kindes zu analysieren. Des Weiteren arbeiten wir mit den Meilensteinen der Sprachentwicklung. Dort wird in regelmäßigen Abständen der Fokus auf den Spracherwerb des Kindes gelegt. Die Fachkraft füllt den Sprachbeobachtungsbogen entsprechend des Alters aus und kann so aufzeigen, wo das Kind noch Bedarfe hat. Die Sprachentwicklungs-Meilensteine sind wichtige Etappen der sprachlichen Entwicklung von Kindern, von den ersten Lauten über Wörter und Sätze bis hin zu komplexer Grammatik und einem großen Wortschatz. Für unsere Beobachtung nutzen wir die „Meilensteine der Sprachentwicklung, Sprachbeobachtungsbögen und Auswertungsschema“ von Detlef Häuser und Bernd-Rüdiger Jülisch.

### 3.10 Zusammenarbeit

#### 3.10.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage für eine vertrauensvolle geschützte Atmosphäre. Wir streben eine aufrichtige und ehrliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, um gemeinsam für ihr Kind eine tolle Kitazeit zu schaffen. „Erziehungspartnerschaft meint, die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Bezug auf die Erziehung eines Kindes.“ (vgl. Kindergarten heute, Herder), wobei eine offene Kommunikation, reger Austausch und Unterstützung ein sehr wichtiger Aspekt für die Grundlage der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten bildet. Es ist wichtig, dass sich alle auf Augenhöhe begegnen und respektvoll miteinander agieren.

Einmal im Jahr, zum Geburtstag des Kindes, finden bei uns Entwicklungsgespräche statt oder nach Bedarf und Wunsch der Erziehungsberechtigten. Tür und Angel Gespräch und Smalltalk über den Alltag vermitteln den Eltern eine gewisse Transparenz und gehören in unserer Einrichtung dazu. Es werden Bilder, Informationen und Fotos im Flur und/oder in der App veröffentlicht, immer mit einem Auge auf den Datenschutz. Die Eltern finden bei uns immer ein offenes Ohr für ihre Gedanken, Sorgen, Wünsche und Anregungen.

Die Eltern organisieren 2-mal im Jahr einen Kuchenbasar zu den Gunsten der Kitakinder. Mit dem Geld finanzieren wir z.B. Ausflüge, Geschenke oder Spielzeug. Dafür organisieren sich die Eltern selbstständig bzw. übernehmen das die Elternsprecher.

Die Elternschaft kann aktiv am Kitaalltag mitentscheiden. Sie werden in organisatorischen Angelegenheiten einbezogen, z.B. haben die Eltern die Öffnungszeiten mitbestimmt. Aber auch was wir mit eingenommenen Geldern machen wollen. So haben wir schon Ausflüge gemeinsam mit den Eltern finanziert und abgestimmt.

#### 3.10.2 Zusammenarbeit mit dem Träger und der Gemeinde

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinde Dreetz, vertreten durch das Amt Neustadt (Dosse). Während die Gemeinde als politischer Träger die Grundverantwortung trägt, übernimmt das Amt die operative Umsetzung und ist somit für Personalangelegenheiten, organisatorische Fragen sowie pädagogische Belange zuständig.

Die Gemeinde Dreetz zeigt sich dabei stets als verlässlicher Partner. Sie setzt sich dafür ein, dass es unserer Kita an nichts fehlt und unterstützt uns tatkräftig, beispielsweise beim Kauf dringend benötigter Möbel oder anderer Anschaffungen. Die Gemeindevertreter haben ein großes Interesse daran, dass die Kinder in einer ansprechenden und sicheren Umgebung aufwachsen können und wir als Team gute Rahmenbedingungen für unsere Arbeit vorfinden. Das Amt Neustadt (Dosse) übernimmt die fachliche und organisatorische Trägerschaft. Es ist verantwortlich für alle Personalangelegenheiten, die pädagogische Weiterentwicklung sowie viele organisatorische Fragen, die unseren Alltag betreffen. Besonders wertvoll ist die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs: Einmal im Monat nehme ich als Leitung an der Einrichtungsleiterberatung im Amt Neustadt (Dosse) teil. Dort werden aktuelle Themen, neue Vorgaben, organisatorische Abläufe und pädagogische Schwerpunkte gemeinsam besprochen. Dieser Austausch stärkt nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern sorgt auch dafür, dass wir als Einrichtung gut vernetzt und informiert sind.

Wir erleben die Zusammenarbeit mit Gemeinde und Amt als zuverlässig, wertschätzend und konstruktiv. Beide Seiten sind bestrebt, uns in unserer Arbeit bestmöglich zu unterstützen und gemeinsam die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Dieses partnerschaftliche Miteinander ist eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Arbeit unserer Kita. Feste Ansprechpersonen sind der Amtsdirektor Herr Schumacher mit seinem Team und die verantwortliche Teamleiterin Frau Plän. Des Weiteren haben die ehrenamtliche Bürgermeisterin Frau Findeis und die Gemeindevertreter immer ein offenes Ohr für uns, die Eltern und Kinder.

### 3.10.3 Zusammenarbeit mit dem Kita Ausschuss

"In jeder Einrichtung soll ein Kindertagesstätten-Ausschuss gebildet werden." (§ 7 Abs. 1 Satz 1 Kita-Gesetz). „Der Kita-Ausschuss stellt neben anderen möglichen Formen der Elternbeteiligung ein demokratisches Gremium dar, in dem gemeinsame Verantwortung für die Gestaltung des Lebens der Kinder ihren Ausdruck findet.“ (vgl. Landes- Kinder- und Jugendausschuss (LKJA) des Landes Brandenburg)

Einmal im Jahr trifft sich der Kita Ausschuss um Beschlüsse wie z.B. Schließzeiten zu besprechen und zu beschließen. Im Ausschuss sitzen 2 Fachkräfte, 2 Gemeindevertreter, 2 Elternsprecher und ein Vertreter vom Träger.

Die Elternsprecher werden jährlich im September von den Eltern in einer geheimen Wahl gewählt und vertreten so die Elternschaft. Die Fachkräfte wählen in einer Dienstberatung ihre Vertreter.

Der Kitaausschuss hat eine Geschäftsordnung erarbeitet, in der viele Aspekte wie Stimmberechtigungen, Formalien und Beschlussvorstellungen niedergeschrieben wurde.

### 3.10.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten eng mit der Prinz – von – Homburg Schule zusammen um die einzuschulenden Kindern auf ihre Einschulung und die bevorstehende Schulzeit vorzubereiten. Wir besuchen alle 14 Tage die Schule und es wird eine Vorschulstunde von der Schule organisiert und durchgeführt. Die Kinder lernen so den Ablauf, die Schule und den Schulweg kennen. Wir fahren mit den Kindern mit dem Bus zur Schule.

Außerdem arbeiten wir mit der Agrargenossenschaft eG Rhinluch Dreetz zusammen. Dies gestaltet sich durch gemeinsame Feste und Erlebnisse rund um das Thema Agrar. Wir besuchen regelmäßig den Hof, schauen uns die Traktoren und Tiere an. Pflanzen gemeinsam verschiedene Sorten Gemüse an. Die Agrargenossenschaft hat uns hinter der Kita eine kleine Ackerfläche hergerichtet und dort pflanzen wir gemeinsam Kartoffeln, Möhren, Sonnenblumen und Mais an. Im Herbst führen wir ein Projekt rund um die Kartoffel durch.

Das Weiter arbeiten wir mit der ortansässigen Diakonie zusammen. Wir treffen uns zu runden Geburtstagen, anderen Highlights und singen gemeinsam Lieder.

Wir arbeiten mit der ortansässigen Feuerwehr eng zusammen und gestalten einmal jährlich ein großes Lichterfest mit Fackelumzug und anschließendem Beisammensein. Die Feuerwehr unterstützt uns auf Ausflügen.

Wir tauschen uns gerne mit dem Förderverein Dreetz e.V. aus und nehmen an Festen mit einem kleinen Stand teil. Es ist uns wichtig, ein Teil der Gemeinde zu sein und auch als dieser wahrgenommen zu werden.

Der Träger organisiert zweimal jährlich ein Sportevent für alle Kitakinder, an dem wir gerne teilnehmen. Des Weiteren nehmen wir einmal jährlich an der Kitaolympiade, organisiert durch den Landes Sport Bund, teil.

## 4 Bildungsbereich

### 4.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist für Kinder das Tor zur Welt. Durch sie treten sie in Kontakt, drücken Gefühle aus, teilen Gedanken, entwickeln Fantasie und gestalten Beziehungen. Kinder haben das Recht, all ihre Sprachen zu entwickeln und zu nutzen – dazu gehören neben der deutschen Sprache auch Familiensprachen, Dialekte, Gebärdensprache und unterstützende Kommunikationsformen. Unsere Aufgabe besteht darin, Sprachräume zu schaffen, die vielfältig, wertschätzend und motivierend sind. Hier können Kinder ausprobieren, zuhören, sprechen, nachfragen und Geschichten erfinden. Was Kinder lernen können:

- Funktionelle Sprachkompetenzen: Sprache nutzen, um den Alltag zu bewältigen, z. B. beim gemeinsamen Planen des Spieles oder beim Bitten um Hilfe.
- Mündliche Sprachkompetenzen: Wortschatz, Grammatik, Sprachmelodie und die Fähigkeit, Gespräche zu führen.
- Literale Kompetenzen: Interesse an Büchern, Geschichten und Schrift, das Kennenlernen von Erzählstrukturen, Textarten und Symbolen.

#### So unterstützen wir die Kinder in unserer Kita:

Wir schenken jedem Kind unsere volle Aufmerksamkeit – sei es beim Erzählen einer Wochenenderfahrung oder beim leisen Flüstern einer Idee im Spiel. Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen, wir hören aktiv zu und ermutigen sie, nachzufragen und unbekannte Wörter zu ergründen.

#### Sprache durchzieht unseren Alltag:

- ✓ Beim Frühstück berichten Kinder, was sie am Wochenende erlebt haben. Die Gruppe darf nachfragen, und die Pädagog\*innen helfen, Worte zu finden und die Erzählungen zu ordnen.
- ✓ In gemütlichen Lesecken lauschen die Kinder Geschichten, die wir vorlesen oder frei erzählen. Oft entwickeln sich daraus kleine Dialoge, bei denen Kinder ihre eigenen Gedanken einbringen.

- ✓ Fingerspiele, Reime, Quatschgeschichten oder Knieritter laden zum Mitmachen ein und fördern spielerisch Rhythmus, Sprachfluss und Freude am Sprechen.
- ✓ Im Rollenspiel oder beim Puppentheater übernehmen Kinder Rollen, erfinden Dialoge und lernen, aufeinander zu reagieren.
- ✓ Bei Ausflügen in die Bibliothek oder mit Vorlesegästen entdecken Kinder neue Bücher, Geschichten und Symbole der Schriftwelt.
- ✓ Alltagsmaterialien wie Namensschilder, Plakate oder Fotos regen dazu an, Schrift und Symbole bewusst wahrzunehmen.

### Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachförderung geschieht bei uns nicht nur in geplanten Angeboten, sondern immer im Alltag: beim Anziehen, Spielen, gemeinsamen Aufräumen oder beim Trösten. Sprache ist überall.

Zusätzlich nehmen wir am Landesprogramm „Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung“ (KSJE) teil. Mit dem Sprachscreening (SSV bzw. künftig KISTE) ermitteln wir den Förderbedarf und bieten gezielte Förderung im Programm Handlung und Sprache. Die Teilnahme ist durch das Brandenburgische Schulgesetz (§37) geregelt und für Kinder sowie Eltern verpflichtend.

So wachsen die Kinder bei uns in eine sprachreiche Umgebung hinein, in der ihre Stimmen gehört, ihre Fragen ernst genommen und ihre Ideen geschätzt werden.

## 4.2 Mathematik

In unserem Kita-Alltag begegnen Kinder Mathematik auf vielfältige Weise. Zahlen, Ziffern sowie zeitliche und räumliche Begriffe sind überall präsent. Um diese Begriffe kennenzulernen und ihre Bedeutung zu verstehen, benötigen Kinder systematische, alltagsintegrierte Anregungen. Dabei können sie Kompetenzen in den Bereichen Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen, Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit sowie Muster und Strukturen entwickeln.

Bereits in der Krippe greifen Kinder erste mathematische Inhalte auf – sei es beim Betrachten von Bilderbüchern oder bei einfachen Spielen wie dem Stapeln von Bauklötzen, dem Abzählen von Fahrzeugen oder in vielen alltäglichen Situationen. Dabei nutzen sie mathematische Begriffe wie „unter/über“, „klein/groß“, „dies hier/das da“, „hinter dir“ sowie Ordnungsbegriffe wie „erstens“ und „zweitens“.

In den Morgenkreisen werden Wochentage, Monate und die Anzahl der Kinder besprochen. Durch Tischspiele mit Würfeln oder Bilderkarten, Mal- und Kreativangebote, Suchbilder, Rollenspiele im Kaufmannsladen, Kartenspiele sowie Konstruktions- und Bastelangebote erleben Kinder Mathematik in unterschiedlichen Kontexten. Sie messen und vergleichen Gewichte und Größen, schätzen Mengen – zum Beispiel, wie viele Bauklötze in einen Hänger passen – oder zeigen, wie alt sie sind, indem sie die entsprechenden Finger hochhalten. Auch das Sammeln, Sortieren und Vergleichen von Naturmaterialien wie Stöcker oder Blätter bieten vielfältige mathematische Erfahrungen.

Kleine Rechenaufgaben wie Zusammenzählen oder Abzählen werden spielerisch integriert, ebenso wie das Erkunden der Umgebung: Kinder entdecken Uhrzeiten, Haus- und Autonummern, Preisschilder oder Seitenzahlen in Büchern. Sportliche und bewegungsorientierte Angebote, Bastelaktionen und kreative Aktivitäten ergänzen das vielfältige mathematische Angebot.

Auf diese Weise begegnen die Kinder Mathematik sowohl in spielerischer Form als auch in gezielten Angeboten, wodurch sie auf natürliche und freudvolle Weise mathematische Kompetenzen entwickeln.

### 4.3 Körper und Gesundheit

Die Kinder lernen, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu verstehen. Dies umfasst die Förderung eines positiven Körperbewusstseins sowie die Auseinandersetzung mit Themen wie Hygiene, Ernährung und gesunde Lebensweise. Durch gezielte Aktivitäten und Spiele wird den Kindern vermittelt, wie wichtig es ist, auf ihren Körper zu achten und ihn zu pflegen. Insgesamt zielt der Bildungsplan darauf ab, den Kindern ein umfassendes Verständnis für ihren Körper, ihre Gesundheit und ihre Bewegungsfähigkeiten zu vermitteln. Dies geschieht in einem respektvollen und unterstützenden Umfeld, das die individuelle Entwicklung jedes Kindes fördert.

#### Beispiele zur pädagogischen Umsetzung in unserer Einrichtung:

- ✓ tägliches Zähneputzen, Kinderprophylaxe: Besuch von Kroko (zahnärztlicher Dienst)  
→ Kindern wird erklärt wie man sich richtig die Zähne putzt
- ✓ gemeinsame Mahlzeiten (gesunde Ernährung)
- ✓ Jolinchen - Fit & Gesund durch die Kita
- ✓ Spielküche mit Miniaturmodellen
- ✓ spielerisch gesundes Körpergefühl näherbringen (Lied: Dackel Waldemar)
- ✓ Körper-Modell Puzzle, Bücher über Körper und gesundem Leben
- ✓ beim Waschen - Wickeln - Toilettengang auf Intimität der Kinder achten
- ✓ Stärkung des ICH's von Kindern
- ✓ Intimsphäre der Kinder wahren
- ✓ Kinder helfen ihre Körpersignale wahrzunehmen und Bedürfnisse zu erkennen
- ✓ Raum für Entspannung geben

### 4.4 Bewegung und Sport

Kinder bringen von Natur aus eine große Bewegungsfreude und Begeisterung für verschiedene Bewegungsabläufe mit. Sie möchten ihren Körper erproben, Grenzen austesten und ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Bewegung ist eine zentrale Basiskompetenz und ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie unterstützt nicht nur die Grob- und Feinmotorik, sondern wirkt sich auch positiv auf die kognitive Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, Raumorientierung, Kreativität und die Fähigkeit zur Problemlösung aus.

Je vielfältiger die Bewegungserfahrungen der Kinder sind, desto sicherer entwickeln sie ihre Körperwahrnehmung, Koordination und ihr Selbstbewusstsein. Bewegungsangebote fördern zudem die Gesundheit und tragen zur Prävention von Haltungsschäden und motorischen Defiziten bei.

In kooperativen Teamspielen erleben die Kinder das „Wir-Gefühl“. Sie erfahren sich als Teil einer Gruppe, üben Fairness und Empathie und sammeln gemeinsame Erfolgserlebnisse. Auf diese Weise werden neben motorischen auch wichtigen sozialen Kompetenzen gestärkt.

Unser großes Außengelände bietet vielfältige Bewegungsanreize: Die Kinder klettern, rutschen, balancieren, turnen und haben viel Platz zum Rennen und Toben. Durch Spielgeräte, einen großen Baumstamm zum Balancieren und verschiedene Fahrzeuge wird ihr Gleichgewichts- und Koordinationssinn gezielt angesprochen.

Auch im Innenbereich steht Bewegung im Mittelpunkt. Unser Bewegungsraum ist mit Materialien wie Sprossenwänden, Matten, Bällen, Podesten und Kästen ausgestattet. Aufgrund unseres teiloffenen Konzepts können die Kinder diesen Raum eigenständig nutzen – dabei achten wir gemeinsam auf Regeln wie eine Begrenzung der Gruppengröße. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig die Sporthalle im Ort, wo die Kinder weitere Bewegungsangebote wahrnehmen können.

Bewegung ist bei uns nicht nur Spiel und Spaß, sondern ein pädagogisch geplantes Lernfeld. Die Kinder erleben Bewegung als Möglichkeit der Selbstwirksamkeit und entwickeln Ausdauer, Geschicklichkeit und Selbstvertrauen.

Einmal jährlich nehmen wir an der Kita-Olympiade des Kreissportbundes teil. Zusätzlich organisiert unser Träger zwei Mal im Jahr den Amtspokal, bei dem wechselnde Sportarten wie Leichtathletik, Fußball oder Gymnastik im Mittelpunkt stehen. Solche Erlebnisse verbinden Freude an Bewegung mit Wettbewerbserfahrung und Gemeinschaftsgefühl.

#### 4.5 Natur und Technik

Im Land Brandenburg ist der Bildungsbereich "Natur und Umwelt" ein zentraler Bestandteil der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten (Kitas). Dieser Bereich fördert das Bewusstsein der Kinder für ökologische Zusammenhänge und den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

##### Ziele und Inhalte:

- ✓ **Achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen:** Kinder sollen ein Bewusstsein für den sparsamen und respektvollen Umgang mit der Umwelt entwickeln.
- ✓ **Erleben ökologischer Zusammenhänge:** Durch direkte Erfahrungen in der Natur lernen Kinder die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt kennen.
- ✓ **Beobachtung und Erkennen von Zusammenhängen:** Kinder werden angeregt, natürliche Phänomene zu beobachten und Zusammenhänge zu verstehen.
- ✓ **Übernahme von Verantwortung:** Die Kinder übernehmen altersgemäß Verantwortung für sich und ihr Handeln im Umgang mit Natur und Umwelt.

##### Pädagogische Ansätze:

- ✓ **Praktische Erfahrungen:** Durch direkte Naturerlebnisse, wie das Beobachten von Tieren und Pflanzen oder das Spielen im Freien, werden Kinder aktiv in den Lernprozess einbezogen.

Durch die Kooperation mit der Agrargenossenschaft e.G. Rhinluch Dreetz lernen die Kinder unsere Landwirtschaft kennen. Die Arbeit auf dem Acker wird ihnen altersgemäß nahegebracht. Erste Kontakte zu Kühen und ihren Kälbern werden ihnen ermöglicht. Durch eigenen Anbau von Gemüse auf einem kitanahen Acker erleben die Kinder praxisnah die Entwicklung der Pflanzen vom Keimen bis zum Ernten.

Das Außengelände der Kita ist so gestaltet, dass die Kinder naturnah spielen können. Hecken, Insektenhotel, Hochbeet und Blühstreifen fördern die eigenständigen Lernerfahrungen unserer Kinder.

- ✓ **Förderung von Neugier und Forscherdrang:** Wir unterstützen die natürliche Neugier der Kinder und fordern deren eigenaktive Bildungsprozesse heraus. Durch regelmäßige Waldspaziergänge können die Kinder eigenständig und in Begleitung die Natur und ihre natürliche Veränderung in den Jahreszeiten entdecken. Dazu kommen Beobachtungen von Insekten und anderen Tieren (Bsp. Hühner, Wildvögel) in ihrer Umgebung. Hierbei lernen die Kinder den Nutzen derer kennen.

In Projektwochen wie beispielsweise „Nachhaltigkeit“ werden die Kinder dazu angeregt, verantwortungsvoll mit unseren Ressourcen umzugehen. Kleine Experimente veranschaulichen den Kindern erste physikalische Zusammenhänge in der Natur (z.B. Wasser – Eis, Warm - Kalt)

- ✓ **Integration in den Alltag:** Der Bildungsbereich wird in den Alltag der Kinder integriert, sodass Natur- und Umwelterfahrungen Teil des täglichen Lebens sind.

#### 4.6 Ästhetik und Musik

Die musikalische Bildung umfasst verschiedene Aspekte, wie das Singen, Musizieren, Tanzen und das Erleben von Rhythmus und Klang. Die Kinder werden ermutigt, aktiv an musikalischen Aktivitäten teilzunehmen, sei es durch das Spielen von Instrumenten, das Singen von Liedern oder das Tanzen zu Musik. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch das Hörverständnis und die Konzentration.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung der emotionalen Entwicklung. Musik kann Gefühle ausdrücken und beim Verarbeiten helfen, was den Kindern ermöglicht, ihre Emotionen besser zu verstehen und zu kommunizieren. Zudem wird durch das gemeinsame Musizieren das soziale Miteinander gestärkt, da Kinder lernen, im Team zu arbeiten und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

- I. Kreative Ausdrucksformen: Kinder haben die Möglichkeit, sich durch verschiedene Medien wie Malen, Zeichnen, Basteln, Musizieren, Tanzen und Theater auszudrücken. Diese kreativen Aktivitäten fördern die Fantasie und die individuelle Kreativität der Kinder.
- II. Entwicklung von Feinmotorik: Durch das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen (z. B. Pinsel, Scheren, Ton) wird die Feinmotorik der Kinder geschult. Dies ist wichtig für ihre allgemeine motorische Entwicklung.

Der Bildungsplan betont auch die Vielfalt der Musik, indem er verschiedene Musikstile und -kulturen einbezieht. Dies fördert das Verständnis für kulturelle Unterschiede und bereichert das musikalische Erlebnis der Kinder.

#### Beispiele zur pädagogischen Umsetzung in unserer Einrichtung:

- ✓ Auftritte zu verschiedenen Festen und Anlässen im Dorf
- ✓ Musik in den Kitaalltag integrieren (Morgenkreis, Geburtstag)
- ✓ Singen
- ✓ spielen und vorstellen von Instrumenten (Klanggeschichten)
- ✓ regelmäßiges Anbieten von neuen Liedern

- ✓ verschiedene Musikstile und -werke den Kindern näherbringen
- ✓ Kunstprojekte: regelmäßige Kunstprojekte, bei denen die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren (Malen, Zeichnen, Collagen und Skulpturen)
- ✓ Theater und Rollenspiele: spielen von Rollen, Darstellen von Geschichten
- ✓ Kinder können ihre Fantasie ausleben und soziale Fähigkeiten entwickeln
- ✓ Ausstellungen und Präsentationen, Wertschätzung ihrer und anderer Arbeiten

#### 4.7 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Die Menschenrechte bilden die Grundlage für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben. Sie gelten für alle Menschen gleichermaßen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Sprache, Herkunft oder Hautfarbe – und stellen die Würde des Menschen in den Mittelpunkt. Kinderrechte sind dabei die speziell auf Kinder bezogenen Menschenrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind. Diese Konvention verpflichtet uns als pädagogische Einrichtung, Kinder in ihrer Entwicklung zu schützen, zu fördern und an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

In unserer Kita möchten wir den Kindern erfahrbar machen, dass Demokratie nicht nur eine Staatsform, sondern vor allem eine Lebensform ist. Sie lernen, dass Regeln gemeinsam ausgehandelt werden können und dass jede Meinung zählt. Dabei erfahren sie, dass Regeln sinnvoll begründet sein müssen, veränderbar sind und Transparenz schaffen – ähnlich wie im Straßenverkehr, wo klare Absprachen Sicherheit und Gerechtigkeit gewährleisten.

Im Alltag setzen wir dies durch verschiedene Formen der Partizipation um: Im Morgenkreis oder bei Abstimmungen entscheiden die Kinder mit, welche Aktivitäten oder Projekte durchgeführt werden. Sie erleben, dass ihre Stimme Gewicht hat und dass Entscheidungen gemeinsam getragen werden. Konfliktsituationen nutzen wir als Lerngelegenheiten, um Kinder darin zu bestärken, ihre Meinung zu äußern, sich gegen Ungerechtigkeit oder Ausgrenzung zu positionieren und konstruktive Lösungen zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei partizipativ, nehmen ihre Anliegen ernst und zeigen, wie demokratische Entscheidungsprozesse verlaufen. Auf diese Weise erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen wie Selbstbestimmung, Verantwortungsbewusstsein, Empathie und Respekt vor den Rechten anderer.

Durch die Auseinandersetzung mit Menschenrechten, Kinderrechten und demokratischen Strukturen legen wir einen wichtigen Grundstein für ein respektvolles Miteinander. Die Kinder lernen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, in der Rechte und Pflichten Hand in Hand gehen – und dass sie selbst aktiv mitgestalten können.

#### 4.8 Philosophie, Ethik und Religion

Kinder sind von Natur aus fragenden, neugierigen und suchenden Wesen. Schon im frühen Alter beschäftigen sie sich mit grundlegenden Fragen: „Woher komme ich?“, „Warum passiert das?“, „Was bedeutet Freundschaft?“ oder „Was geschieht, wenn jemand stirbt?“. Sie entwickeln Hypothesen, suchen nach Erklärungen und lernen, dass unterschiedliche Sichtweisen möglich und wichtig sind.

In unserer Einrichtung greifen wir diese Fragen auf und begleiten die Kinder dabei, eigenständige Denkprozesse zu entwickeln. Gemeinsam philosophieren wir im Gesprächskreis oder im Alltag, üben uns im Zuhören, im Begründen eigener Standpunkte und im Respektieren

anderer Meinungen. Kinder erleben so, dass Positionen begründungsbedürftig sind und dass Diskussionen neue Sichtweisen eröffnen können.

Durch Rollenspiele, Märchen und Geschichten können Kinder in andere Rollen und Perspektiven schlüpfen. Dies regt nicht nur ihre Fantasie an, sondern stärkt auch ihre Empathie Fähigkeit, da sie lernen, sich in andere hineinzusetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit Werten und Grundregeln des Zusammenlebens. In der Kita erleben Kinder, dass Rücksichtnahme, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Respekt wichtig sind. Diese Werte werden im Alltag gelebt, in Kinderkonferenzen reflektiert und bei Bedarf thematisch vertieft, zum Beispiel in Projekten oder Einzelgesprächen.

Begriffe wie Liebe, Freundschaft, Hoffnung, Freude, Angst, Tod und Trauer haben im Alltag der Kinder eine große Bedeutung. Wir sprechen offen mit ihnen über ihre Gefühle und entwickeln gemeinsam Strategien, damit umzugehen. Kinder lernen, ihre Emotionen auszudrücken und die Gefühle anderer wahrzunehmen.

Religiöse Feste und Traditionen sind Teil unserer Kultur und werden in unserer Einrichtung gemeinsam gefeiert. Dazu gehören Ostern, Weihnachten, das Lichterfest, das Aufstellen des Maibaums oder auch die Teilnahme an regionalen Festen wie dem Weihnachtsmarkt. Dabei steht nicht nur die Feier selbst im Vordergrund, sondern auch das Verstehen von Symbolen, Ritualen und Hintergründen.

Unsere pädagogische Arbeit ist weltoffen und vielfältig. Wir interessieren uns dafür, welche Feste die Familien unserer Kinder feiern, welche Traditionen sie pflegen und wie sie ihren Glauben oder ihre Lebenseinstellungen leben. So lernen Kinder, dass es viele verschiedene, gleichwertige Wege gibt, Sinn zu finden und Gemeinschaft zu leben.

**Die Welt ist bunt – und das macht sie schön!**

## 4.9 Nachhaltige Entwicklung

Kinder wachsen in einer Welt auf, die von ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen geprägt ist. Daher ist es unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte, sie frühzeitig an ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Denken und Handeln heranzuführen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihr eigenes Handeln Auswirkungen auf die Natur und das Zusammenleben der Menschen hat. Dabei greifen wir Themen wie Klima, Wasserknappheit, Ernährung, Energie, Konsum, Diversität und Gerechtigkeit altersgerecht auf und machen sie für die Kinder erfahrbar.

Pädagogische Umsetzung in unserer Einrichtung:

### Bewusster Umgang mit Materialien

- ✓ Wir achten auf nachfüllbare Stifte, Recyclingpapier, wiederverwendbare Materialien.

### Naturnahe Gestaltung

- ✓ Wir verwenden bevorzugt natürliche Materialien wie Holz, Steine, Pflanzen. Im Gespräch klären wir Fragen wie: Woher kommt das Holz? Ist Plastik natürlich?

### Mülltrennung und Recycling

- ✓ Mit den Kindern sortieren wir Abfälle, sprechen über Wiederverwertung und überlegen gemeinsam, wie Dinge kreativ weiterverwendet werden können.

### Ernährung bewusst gestalten

- ✓ Wir sprechen über Herkunft von Lebensmitteln, bauen Kräuter oder Gemüse im Garten an und probieren gemeinsam neue, gesunde Gerichte.

### Natur erleben

- ✓ Regelmäßige Ausflüge in Wald, Wiesen oder auf den Spielplatz fördern eine emotionale Bindung zur Natur. Nur wer Natur erlebt, kann sie wertschätzen.

### Kleine Experimente und Projekte

- ✓ z. B. „Wie viel Wasser verbrauchen wir beim Zähneputzen?“, „Was passiert mit einer Plastikflasche, wenn wir sie wegwerfen?“ oder Projektwochen zu Themen wie Energie sparen oder Lebensmittelverschwendung.

## 4.10 Digitale Medien

Im Land Brandenburg wird der Bildungsbereich in Kindertagesstätten kontinuierlich ausgebaut, um Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen. Gemäß dem Bildungsplan sollen Erzieher\*innen die Kinder dabei unterstützen, digitale Werkzeuge als Mittel zur Entdeckung und Erkundung ihrer Umwelt zu nutzen. Wichtige Aspekte umfassen die Kommunikation über Medien sowie Erstellung eigener Inhalte. Ziel ist es, den Kindern die Teilhabe an der digitalen Welt zu ermöglichen und ihre Chancengleichheit bereits im vorschulischen Alter zu fördern.

Wir ermöglichen den Kindern, vor allem den Einschülern, mit der Edurino Spiel- und Lernapp am Tablet, erste Erfahrungen in der digitalen Welt zu sammeln. Dabei führen wir die Kinder verantwortungsvoll an digitale Medien heran. Hierbei werden wichtige Medien- und Zukunftskompetenzen geschult. Die Erzieher\*innen begleiten die Kinder dabei.

Weiterhin nutzen wir die Toniebox mit pädagogisch wertvollen Toniefiguren und ermuntern die Kinder zum selbstständigen Umgang mit der Box.

Wir führen die Kinder an altersgemäße Kinderfilme heran, die an Projekte oder Interessen der Kinder anknüpfen.

Des Weiteren nutzen wir unterschiedlichste Tonträger, wie Musikbox, USB, CD usw.

In regelmäßigen Abständen fahren wir mit den Einschulkinder in die Bibliothek nach Kyritz.

Dort können sie je nach Angebot den Bibliotheksführerschein erhalten. Sie haben freien Zugriff zu altersgemäßer Literatur, schmökern in der Leseecke zusammen mit ihren Freunden.

Die Fachkräfte in der Kita nutzen regionale Fortbildungsangebote, damit wir die Kinder optimal in diesen Bildungsbereich zukunftsorientiert vorbereiten können.

## 5 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. Es dient dazu, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu reflektieren, zu sichern und weiterzuentwickeln. Wir verstehen Qualität als einen dynamischen Prozess, der ständiger Weiterentwicklung unterliegt. Grundlage unserer internen Qualitätssicherung und Evaluation ist der Nationale Kriterienkatalog für Kindertagesstätten in der jeweils aktuellen Fassung.

Das Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung hat ein klares Ziel: Wir möchten Kindern und Familien die bestmögliche Betreuung, Bildung und Begleitung bieten. Außerdem ein verlässliches, qualitativ hochwertiges und familienfreundliches Umfeld zu schaffen, in dem

Kinder sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und Familien partnerschaftlich begleitet werden.

Dafür sorgen wir, indem wir unsere Arbeit regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogischen Angebote den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, dass Eltern verlässliche Partner an unserer Seite sind und dass unser Team mit Freude und Professionalität arbeitet.

#### Qualitätsmanagement bedeutet für uns:

- ✓ Verlässlichkeit – Kinder und Familien können sich auf klare Strukturen und Abläufe verlassen.
- ✓ Transparenz – Eltern wissen, wie wir arbeiten und warum wir bestimmte Entscheidungen treffen.
- ✓ Beteiligung – Kinder und Eltern werden gehört und können ihre Ideen einbringen.
- ✓ Weiterentwicklung – wir lernen als Team ständig dazu, damit unsere Arbeit lebendig bleibt und mit den Kindern wächst.

So schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Stärken entdecken können – und in den Familien sich gut aufgehoben wissen.

Zur Sicherung und Entwicklung der Qualität nutzen wir verschiedene Instrumente und Methoden:

- Regelmäßige Teamsitzungen:
  - ✓ Einmal im Monat treffen wir uns im Team und besprechen aktuelle Themen, Herausforderungen und Strukturen
  - ✓ Diese ermöglichen es uns, unsere pädagogischen Haltungen, Arbeitsweisen und Ziele gemeinsam zu reflektieren und weiterzuentwickeln.
- Fort – und Weiterbildungen
  - ✓ Uns stehen 2 Teamtage zu, die wir für Fort – und Weiterbildungen nutzen, aber auch für die Arbeit an unserer Konzeption.
  - ✓ Jedes Teammitglied darf sich zusätzlich für mindestens 2 Fort – und Weiterbildungen anmelden und besuchen.
  - ✓ 1-mal im Jahr findet eine große Weiterbildung mit allen Mitarbeitern (ErzieherInnen) des Trägers statt.
  - ✓ Die Einrichtungsleiterin nimmt regelmäßig an Einrichtungsleiterberatungen vom Träger teil (1-mal Monatlich) und an die großen Leiterrunden des Landkreises. Außerdem findet 1-mal im Jahr ein Führungsseminar statt.
- Elternbefragung
  - ✓ Wir haben im Frühjahr 2024 die erste Elternumfrage durchgeführt und möchten dies alle 2 – 3 Jahre wiederholen.
  - ✓ Zweimal im Jahr führen wir eine Elternversammlung durch, da haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich zu allen Belangen zu äußern. Natürlich können sie dies jederzeit bei einer Fachkraft oder der Einrichtungsleiterin tun.
  - ✓ Tür und Angelgespräche und Entwicklungsgespräche nutzen wir gerne um uns ein Feedback einzuholen.
- Dokumentation und Beobachtung:

- ✓ Die systematische Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein zentrales Element unserer Arbeit. Sie ermöglicht individuelle Förderung und dient der Qualitätssicherung.
- Partizipation der Kinder:
  - ✓ SGB VIII § 22 = Für uns steht das Kind in Vordergrund! Unser Grundsatz heißt: Was haben die Kinder davon?
  - ✓ Die Kinder dürfen aktiv mitbestimmen, ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse fließen aktiv in die Gestaltung unseres Alltags ein.
  - ✓ In den Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen und auch Kritik zu äußern. Die Kinderkonferenzen finden in einer für sie verständlichen und kindgerechten Form statt. Wir nutzen Gesprächsrunden, Bildkarten oder auch kreative Methoden, damit jedes Kind die Chance hat, seine Sichtweise einzubringen.

Qualität ist für uns kein fertiges Produkt, sondern ein fortlaufender Prozess. Damit wir Kindern und Familien stets die bestmögliche Betreuung und Begleitung bieten können, arbeiten wir nach einem klaren Qualitätsmanagement.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die regelmäßige Evaluation. Das bedeutet: Wir überprüfen unsere pädagogische Arbeit systematisch anhand des Nationalen Kriterienkatalogs. Dieser gibt uns Orientierung, welche Bereiche besonders wichtig sind – von der Gestaltung des Alltags über die Zusammenarbeit mit Eltern bis hin zu den Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.

Für uns heißt das ganz praktisch:

- Wir reflektieren regelmäßig, ob unsere Ziele noch zu den Bedürfnissen der Kinder und Familien passen.
- Wir schauen, wie gut unsere Angebote wirken – ob Kinder Neues lernen, sich wohlfühlen und in ihrer Entwicklung gestärkt werden.
- Wir beziehen die Sicht der Eltern mit ein, indem wir Rückmeldungen ernst nehmen und in unsere Weiterentwicklung einfließen lassen.
- Wir nutzen die Ergebnisse, um unsere Arbeit Schritt für Schritt zu verbessern.

So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Konzeption nicht nur auf dem Papier steht, sondern gelebt und weiterentwickelt wird. Evaluation ist für uns keine Kontrolle von außen, sondern ein Werkzeug, das uns hilft, unsere Stärken zu erkennen und offen für Veränderungen zu bleiben.

## 5.1 Beschwerde- und Beteiligungsverfahren

Transparenz und Mitbestimmung sind uns in der täglichen Arbeit besonders wichtig. Wir verstehen Beschwerden nicht als Störung, sondern als Chance zur Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung unserer Arbeit.

Im Eingangsbereich befindet sich ein gelber Briefkasten, der für anonyme Informationen, Beschwerden und sonstige Anliegen genutzt werden kann. Direkt darunter liegen vorgedruckte „Briefzettel“ bereit, die Eltern, Großeltern, Mitarbeitende oder auch ältere Kinder mitnehmen und ausfüllen können. Der Briefkasten wird jeden Freitag von der Einrichtungsleiterin geleert. Die eingegangenen Zettel werden vertraulich gelesen,

ausgewertet und in der nächsten Teamberatung besprochen. Ist das Team mit einer Beschwerde nicht handlungsfähig, wird diese an den Träger weitergeleitet.

Alle Zettel werden ernst genommen, sicher verschlossen aufbewahrt und dokumentiert. So stellen wir sicher, dass sensible Informationen geschützt bleiben und keine Anliegen verloren gehen.

Darüber hinaus haben alle Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anliegen zu äußern. In regelmäßigen Kinderkonferenzen (alle 14 Tage, bei Bedarf häufiger) können sie gemeinsam über Regeln, Absprachen und Ideen diskutieren. Dabei erfahren sie, dass ihre Meinungen wertvoll sind, lernen demokratische Prozesse kennen und werden aktiv in den Kita-Alltag einbezogen. Die Fachkräfte begleiten die Konferenzen, unterstützen die Kinder beim Formulieren ihrer Anliegen und helfen, Entscheidungen umzusetzen.

Auch für Eltern gibt es mehrere Möglichkeiten, Anliegen oder Beschwerden vorzubringen: Sie können sich direkt an die Fachkräfte oder die Einrichtungsleitung wenden oder den Kontakt über die gewählten Elternsprecherinnen und -sprecher suchen, die das Anliegen gebündelt in die Einrichtung tragen.

Das Team wiederum hat die Möglichkeit, sich bei persönlichen oder organisatorischen Anliegen an eine gewählte Mitarbeitersprecherin zu wenden, die diese dann vertraulich an die Einrichtungsleitung oder bei Bedarf an den Träger weitergibt.

Unser Team reflektiert das Thema „Beschwerdemanagement“ regelmäßig in Dienstberatungen, um Abläufe zu überprüfen, weiterzuentwickeln und die Beteiligung aller Beteiligten nachhaltig zu sichern.

## 5.2 Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden ist uns ein zentrales Anliegen. Wir gehen verantwortungsvoll mit allen Informationen um und halten die Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie des Brandenburgischen Datenschutzgesetzes ein.

### Erhebung und Verarbeitung von Daten

- Bei der Aufnahme eines Kindes werden nur die Daten erhoben, die für die Betreuung notwendig sind (z. B. Name, Geburtsdatum, Adresse, Telefonnummern, Angaben zu Sorgeberechtigten, medizinische Notwendigkeiten).
- Während der Betreuungszeit werden Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen angefertigt, die ausschließlich pädagogischen Zwecken dienen.
- Gesundheitsdaten werden nur erhoben, wenn dies erforderlich ist, um das Kindeswohl zu sichern.

### Nutzung und Weitergabe

- Die erhobenen Daten werden ausschließlich innerhalb der Kita genutzt.
- Eine Weitergabe erfolgt nur, wenn sie rechtlich vorgeschrieben ist (z. B. bei Sprachstandsfeststellungen, Übergabe an die Schule) oder wenn eine schriftliche Einwilligung der Eltern vorliegt.
- Fotos und Bildmaterialien werden nur nach schriftlicher Zustimmung der Sorgeberechtigten genutzt.

### Schutzmaßnahmen

- Schriftliche Unterlagen werden in verschlossenen Schränken aufbewahrt.

- Digitale Daten sind durch Passwörter geschützt und nur für berechtigte Personen zugänglich.
- Alle Mitarbeitenden sind auf die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichtet.

#### Aufbewahrungsfristen

- Personenbezogene Daten und Unterlagen werden gemäß den gesetzlichen Vorgaben für fünf Jahre nach Austritt des Kindes archiviert.
- Nach Ablauf dieser Frist erfolgt eine datenschutzkonforme Vernichtung (z. B. Aktenvernichtung oder sichere Löschung digitaler Daten).

#### Rechte der Eltern

- Eltern haben jederzeit das Recht, Auskunft über die gespeicherten Daten ihres Kindes zu erhalten, unrichtige Daten berichtigen zu lassen, die Löschung von Daten zu verlangen, sofern keine rechtlichen Aufbewahrungsfristen entgegenstehen.

#### Verantwortlichkeiten

- Für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen in unserer Einrichtung ist die Einrichtungsleitung verantwortlich. Bei übergeordneten Fragen oder Problemen wird das Amt Neustadt (Dosse) als Träger eingebunden.

### 5.3 Arbeitssicherheit und Hygiene

Die Arbeitssicherheit und die Einhaltung von Hygienestandards sind zentrale Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Sie dienen sowohl dem Schutz der Kinder als auch der Mitarbeitenden und schaffen eine verlässliche Grundlage für einen gesunden und sicheren Kita-Alltag. Grundlage sind die gesetzlichen Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Infektionsschutzgesetzes sowie der geltende Rahmenhygieneplan, an den sich alle Mitarbeitenden verbindlich halten.

Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Unterweisungen zu Arbeitssicherheit, Lebensmittelhygiene und Infektionsschutz teil. Hierbei werden Themen wie der richtige Umgang mit Materialien, Brandschutz, Erste Hilfe oder Evakuierungsmaßnahmen behandelt. Unsere Einrichtung verfügt über Alarm- und Fluchtpläne, die gut sichtbar aushängen und in regelmäßigen Abständen mit dem Team und den Kindern geübt werden. Auch das Außengelände, die Spielgeräte und die Räumlichkeiten werden regelmäßig auf ihre Sicherheit überprüft. Gefundene Mängel werden umgehend dokumentiert und an den Träger gemeldet, damit eine schnelle Behebung erfolgen kann.

Im Bereich Hygiene arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt zusammen. Von dort erhalten wir unter anderem kindgerechte Materialien zur Gesundheitsförderung, beispielsweise für das richtige Händewaschen. Zudem besucht uns regelmäßig der zahnärztliche Dienst mit der Handpuppe „Kroko“ und zeigt den Kindern spielerisch, wie Zähne richtig gepflegt werden. Auch im Alltag legen wir großen Wert auf Hygieneroutinen: Die Fachkräfte üben mit den Kindern, wie und wann sie sich die Hände gründlich waschen – etwa nach dem Toilettengang, vor dem Essen oder nach dem Spielen im Freien. So werden die Kinder frühzeitig an gesundheitsbewusstes Verhalten herangeführt.

Die Einhaltung von Arbeitssicherheit und Hygiene verstehen wir nicht nur als Schutzmaßnahme, sondern auch als Bildungsauftrag. Indem wir Kinder altersgerecht in diese

Themen einbeziehen, fördern wir ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt.

## 5.4 Notfall – und Krisenmanagement

Ein sicherer Alltag für die Kinder und Mitarbeitenden ist uns ein zentrales Anliegen. Um in besonderen Situationen handlungsfähig zu bleiben, orientieren wir uns an den vom Träger vorgegebenen Notfallplänen und haben klare Strukturen für den Umgang mit Krisen entwickelt.

Ein wichtiger Bestandteil ist das sogenannte Personalbarometer, das im Eingangsbereich für alle Eltern gut sichtbar aushängt. Dort wird tagesaktuell dargestellt, wie viele Mitarbeitende im Dienst sind und ob es krankheitsbedingte Ausfälle gibt. So können Eltern nachvollziehen, was dies für die Betreuungssituation bedeutet. Wir und unser Träger sind stets bemüht, auch bei kurzfristigen Personalausfällen die Betreuung ohne Einschränkungen sicherzustellen. Dennoch ist es uns wichtig, offen und transparent mit den Familien zu kommunizieren.

Darüber hinaus gilt: Erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen, um Ansteckungen zu vermeiden und den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes zu entsprechen. Hier setzen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, um die Gesundheit aller Kinder und Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen.

Unsere Fachkräfte sind regelmäßig als Ersthelfer am Kind geschult, sodass bei Unfällen oder akuten Erkrankungen schnell und fachgerecht gehandelt werden kann. Erste-Hilfe-Materialien werden regelmäßig überprüft und sind an zentralen Stellen zugänglich.

Für eine schnelle und transparente Kommunikation nutzen wir die App EasyChild, über die Eltern zeitnah über besondere Situationen, Notfälle oder organisatorische Änderungen informiert werden.

So stellen wir sicher, dass sowohl Kinder als auch Eltern in Krisensituationen bestmöglich begleitet werden und wir als Einrichtung handlungsfähig bleiben.

## 6 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist eine grundlegende Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte und dient dem Schutz sowie der Sicherheit aller Kinder. Sie beginnt in dem Moment, in dem die Eltern oder Sorgeberechtigten das Kind persönlich an die pädagogische Fachkraft übergeben, und endet, sobald das Kind wieder in die Obhut der Eltern bzw. einer abholberechtigten Person übergeht.

Während der Betreuungszeit umfasst die Aufsichtspflicht alle Bereiche der Einrichtung, das Außengelände sowie Ausflüge und Veranstaltungen. Dabei achten die Fachkräfte stets auf ein alters- und entwicklungsgerechtes Maß an Begleitung: Den Kindern werden Freiräume für selbstständiges Handeln ermöglicht, gleichzeitig bleibt ihre Sicherheit gewährleistet. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Übergabesituationen im Tagesablauf sowie bei gruppenübergreifenden Aktivitäten. Hier sorgen klare Absprachen im Team für Transparenz und Kontinuität.

Eine detaillierte Ausführung zur Aufsichtspflicht und deren rechtlichen Grundlagen findet sich in unserem Schutzkonzept.

## 7 Schlusswort

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen.“ – Afrikanisches Sprichwort. Unsere Konzeption ist mehr als ein Leitfaden – sie ist ein Herzensdokument, das beschreibt, wie wir in unserer Kita jeden Tag miteinander leben, lernen und wachsen.

Im Mittelpunkt stehen immer die Kinder, ihre Einzigartigkeit, ihre Freude am Entdecken und ihr Recht, in einer sicheren und liebevollen Umgebung groß zu werden.

Wir als Team lieben unsere Arbeit. Mit Begeisterung, Geduld und ganz viel Herz begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg. Dabei verstehen wir uns als Partner der Familien, getragen von der Unterstützung unseres Trägers, der Gemeinde und vieler weiterer Menschen, die sich für das Wohl der Kinder einsetzen.

Doch ein Konzept ist niemals abgeschlossen – genau wie Kinder und Erwachsene entwickeln auch wir uns ständig weiter. Neue Erfahrungen, Ideen und Herausforderungen fließen in unsere pädagogische Arbeit ein und lassen unser Konzept lebendig bleiben.



„Illustration erstellt mit Unterstützung von KI.“